

Einkaufen wie vor 100 Jahren

Aus der Familientradition wurde in Merkendorf ein Greißlereimuseum von Format. Sehenswert!

roman.schmidt@woche.at

Selten reicht die Familientradition so weit zurück, dass die Betriebsmittel zum täglichen Broterwerb den direkten Weg ins Museum finden.

Über 100-jährige Tradition

1901 wurde das Kaufhaus in Merkendorf von Franz Pözl gegründet. 1938 übernahm es Stieftochter Rosa Pözl. Sie führte den Gemischtwarenhandel bis zu ihrem Tod im Jahr 1984. Die Sorge der Merkendorfer war damals groß. War das das Ende der Greißlerei in Merkendorf? Es stellte sich heraus, dass es nicht das Ende war. Vielmehr sorgte Herbert Neuwirth, der das Geschäft von seiner Großtante erbte, für einen fulminanten Neubeginn. Im November 1984 wurde das schmucke Kaufhaus in Merkendorf wiedereröffnet. Ein Getränkemarkt kam dazu. Trotz gestiegener Konkurrenz im Umkreis des Kaufhauses Neuwirth erwies sich die Philosophie der heutigen Betreiberin, Claudia Neuwirth-Fassold, als goldrichtig: „Nahversorgung hat viel mit persönlicher Ansprache zu tun. Zu uns kommt jeder, vom

i MUSEUM

Greißlereimuseum Merkendorf Familie Neuwirth

Kontakt: Merkendorf 35, 8344 Bad Gleichenberg, Tel. 03159/2735 oder 2009

E-Mail: claudia.neuwirth@aon.at
www.neuwirth.fassold.com

Öffnungszeiten und Führungen: nach Vereinbarung

Geführte Touren auf den Spuren der Museen: www.spuren.at bzw. Tel. 03152/8575/710 (Fr. Grandl)

Plattform der Vulkanlandmuseen im Internet:
www.museen.vulkanland.at

Kind bis zum Pensionisten.“ Von der nachhaltigen Werbung als wichtiges Instrument der Kommunikation verstand auch Rosa Pözl etwas, weiß Claudia Neuwirth-Fassold zu berichten: „Ihre Wurstsemmeln um fünf Schilling waren legendär. So dick gefüllt, dass ich in der Volksschule immer die Bestellungen für die anderen Kinder mitnehmen musste.“ Meinte man, dass in der Semmel doch viel zu viel Wurst zu dem Preis sei, war ihre geschickte Antwort, dass die Kinder die künftigen Kunden seien. Bei ihnen zu sparen, sei falsch gespart.

Greißlerei wie anno dazumal

All das, was die Greißlerei über Jahrzehnte ausmachte, ist heute im Museum gleich hinter dem heutigen Kaufhaus zu be-



Röstkaffee handportioniert. So etwas sieht man nur im Greißlereimuseum.



Die bunte Welt des Konsums sah vor 100 Jahren etwas anders aus.

wundern. Da finden sich alte Werbeplakate genauso, wie Blechdosen, Gläser für Zucker, Kaffee, Tee oder Brühwürfel. Geschirr, handgeschmiedete Nägel, Schrauben und Werkzeug, Waschrumpeln oder Petroleumlampen mit dazugehörigen Glasstürzen runden das Sortiment - eben mit allem Notwendigen für den ländlichen Haushalt - ab. Selbst neuwertige Seidenstrümpfe, Hefte und feine Wäsche fand man im Zuge des Umbaus 1984 - fein säuberlich verpackt, neuwertig, aber Jahrzehnte alt, weggelegt und gehortet für schlechte Zeiten.

Das Kaufhaus Neuwirth ist ein Beispiel dafür, dass sich Tradition fortschreiben lässt. Nicht auf die Vergangenheit vegesend, sondern sie schätzend und für eine positive Zukunfts-

entwicklung nutzend, geht Familie Neuwirth neue Wege. Zum Kaufhaus ist zudem ein kleines Café dazugekommen, treffenderweise als „Schlupfwinkel“ - weil es sich hinterm Kaufhaus befindet - bekannt.

Führungen für Schulklassen

Gerade für Schulklassen ist das Greißlereimuseum eine Möglichkeit, in eine gar nicht weit zurückliegende Konsumvergangenheit zu blicken. In einer Zeit, in der die unendliche Vielfalt an Produkten beträchtlichen Haushaltseinkommen gegenübersteht und die Zufriedenheit dennoch weiter sinkt, zeigt die Greißlerei eindrucksvoll, welche Bedeutung, Salz, Mehl oder gar Reis - von Franz Pözl mühevoll selbst aus Marburg importiert - hatte.



Claudia und Gerlinde Neuwirth haben eine große Freude mit ihrem Museum. Entsprechend liebevoll ist es auch gestaltet. Ein Ausflug nach Merkendorf lohnt sich.

